

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

268 (14.11.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051752)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: **Kranprinzenstraße Nr. 1.**

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 268.

Sonntag, den 14. November 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 12. Novbr. Se. Maj. der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck und nahm dann einige Vorträge entgegen. Um 3 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser mittelst Extrazuges nach Jävenitz und von dort zu Wagen nach Leglingen behufs Theilnahme an der dortigen Hofs Jagd. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt morgen Abend.

Prinz Ludwig von Bayern wird nach seiner Rückkehr aus Leglingen noch einige Tage in Berlin bleiben. Gestern stattete der Prinz auch dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

Der Bischof von Ermland, Dr. Thiel, wurde gestern Nachmittag nach vom Fürsten Bismarck empfangen und reiste heute Morgen ab.

Die Ersatzwahl zum Landtag im ersten Berliner Wahlkreis hat gestern programmgemäß stattgefunden und ergab keinerlei Ueberraschungen. Der Direktor des Aquariums Dr. Hermes, über den sich bei seiner Aufstellung aus der Fortschrittspartei selbst heraus sehr kritische Stimmen hören ließen, ist von der deutsch-freisinnigen Wählerchaft ohne Widerspruch gewählt worden und vertritt nun mit den Herren Klog und Parisius zusammen den ersten Wahlkreis der Monarchie. Daß diese drei Herren gerade eine sehr stolze Vertretung bilden, wagen selbst Fortschrittsmänner nicht zu behaupten. Einen eigentlichen Wahlkampf konnte es angesichts des von vornherein feststehenden Resultates natürlich nicht geben. Interessanter wird die Reichstagswahl in demselben, jedoch erheblich kleineren Wahlkreis werden.

In der Rheiderkonferenz der Diffeplage in Danzig hatten sich zwei Deputierte von Stettin nebst Swinemünde und Königsberg, je einer von Memel, Elbing und Stolp, Delegirte des Vorstehers der Danziger Kaufmannschaft und eine Anzahl Danziger Schiffseher eingefunden. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz des Kommerzienraths Damm statt und endeten nach einem Referat des Kommerzienraths Gibbons und längerer Diskussion mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung empfiehlt in erster Reihe, eine gesetzliche Regelung der Unfallversicherung für Seeleute, wie sie in der Vorlage beabsichtigt ist, auszusprechen, da zur Zeit ein wesentlicher Theil der deutschen Rheideri die dadurch bedingte Last nicht zu übernehmen vermag und die Gefahr vorliegt, daß eine beträchtliche Anzahl namentlich von Segelschiffen außer Fahrt gesetzt werden muß, und damit die Arbeitslosigkeit der Seeleute in beträchtlichem Maße eingeschränkt wird.“ Abg. Ridert, der als Gast der Konferenz beizugewohnt, hatte in der Verhandlung seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die bisherige Unfallversicherung sich ohne die schwerste Schädigung nicht auf die Rheiderverhältnisse übertragen lasse.

Zur Wiederbesetzung des Bisthums Kulm bringt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ an hervorragender Stelle und mit hervortretendem Druck folgende Erklärung: „In den letzten Tagen las man in einigen Zeitungen die Bemerkung, daß die königliche Bestätigung für Dr. Redner als Bischof von Kulm noch auf sich warten lasse. Diese Nachricht bedarf der Richtigstellung. Nach unseren Informationen ist die landesherrliche Anerkennung von Dr. Redner bis jetzt überhaupt noch nicht nachgesucht, hat daher auch noch nicht erteilt werden können.“ Aus dem angeblichen Dementi ist deutlich eine Einladung zu beschleunigter Präsentation des Dr. Redner zu erkennen, der die landesherrliche Anerkennung nicht fehlen würde.

Wie vorauszusehen war, hat Prinz Waldemar von Dänemark die Wahl zum Fürsten von Bulgarien zwar nicht direkt abgelehnt, aber seine Antwort auf das von der Sobranje an ihn gerichtete Telegramm kommt einer Ablehnung gleich. In der Antwort auf die an ihn gerichtete Depesche der Regentenschaft dankt Prinz Waldemar für die Ehre, welche ihm die Sobranje durch seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien erwiesen habe; er dürfe jedoch keine Entscheidung treffen, dieselbe stehe bei seinem Vater; er persönlich glaube indessen, daß er durch andere Pflichten zurückgehalten sein werde. — Das genügt und so hat denn die Sobranje umsonst gewählt. Das Haupthinderniß ist natürlich der Schwager des Prinzen, der russische Zar, der nicht zulassen will, daß derselbe aus den Händen der nach russischen Ansichten nicht rechtmäßigen Sobranje die Fürstenthrone von Bulgarien annehmen soll. Was nun kommen wird, ist schwer zu sagen, gebessert ist dadurch die Lage in Bulgarien nicht.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Tirnowa: General Kaulbars richtete heute eine Note an die bulgarische Regierung, in welcher er die Freilassung der Anstifter des Complots von Burgas, der russischen Offiziere Nabotoff und Zalowski, verlangt, um dieselben nach Rußland zurückzuführen. Infolge der Kapitulation sei die Regierung geneigt, diese Forderung zu bewilligen. In einer zweiten Note des Generals Kaulbars

an die bulgarische Regierung werde den Behörden in Burgas und Dubniza eine unmenschliche Behandlung der wegen Mordes und Meuterei angeklagten Individuen zum Vorwurf gemacht. Dieser Schritt werde als ein Versuch angesehen, die Straflosigkeit jener Individuen zu erlangen, und sei die Regierung entschlossen, solchem Verlangen zu widerstehen. — Die Wahl des Prinzen Waldemar sei überall im Lande mit Beifriedigung aufgenommen worden, man erblicke darin ein Mittel, das Land aus der Enge zu befreien, in welche es durch die Abdankung des Fürsten Alexander gerathen sei. Die Befürchtung, daß die Armee protestiren werde, habe sich keineswegs verwirklicht.

Die „Deutsche Petersb. Ztg.“ erfährt aus sehr zuverlässiger Quelle, daß alle bisherigen Nachrichten über einen definitiven Kandidaten für den bulgarischen Thron theils unrichtig seien, theils sich nicht bestätigen, weil die darauf bezüglichen Verhandlungen sich zerstreut hätten; der einzige Kandidat Rußlands, welcher auch der Zustimmung der Mächte sicher sein dürfte, wäre der Fürst Nicolaus von Mingrelten. Das Blatt fügt hinzu, es dürfte indeß noch längere Zeit vergehen, bis in Bulgarien solche ruhige Verhältnisse eingetreten seien, daß eine in den Augen Rußlands gesetzmäßige Fürstenthronwahl stattfinden könne.

Die Petersburger „Neue Zeit“ sagt, es sei nicht zu erwarten, daß Rußland seine bisher stetig aufrecht gehaltenen Anschauungen über die ungelegliche Thätigkeit der Tironwaer Revolutionäre nur deshalb ändern werde, weil die Sobranje einen Bruder der Kaiserin von Rußland zum Fürsten gewählt habe. Uebrigens stehe die Ablehnung des Prinzen Waldemar außer allem Zweifel. — Mit Bezug auf die Rede Lord Salisbury's beim Lordmayorbankett bemerkt die „Neue Zeit“, dieselbe habe den Werth, daß sie Oesterreich-Ungarn herausfordere, zu sagen, was es eigentlich von Rußland hinsichtlich Bulgariens wünsche.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 13. November. Briefsendungen u. für S. M. Fahrzeug „Vorel“ sind bis auf Weiteres nach Malta zu dirigiren.

Kiel, 12. Nov. S. M. Transportdampfer „Eider“ ist heute von Kiel nach Danzig in See gegangen.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein“ (Flaggschiff), „Moltke“ und „Prinz Adalbert“, Geschwaderchef Kaplt. z. S. und Kommodore v. Kall, ist am 11. Nov. cr. in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 16. dess. Mts. die Reise fortzusetzen.

Eine Mehrforderung für Zahlmeister in dem neuen Haushaltsetat wird wie folgt begründet: „Bekannt Vorfälle jüngerer Datums haben eine größere Gewähr dafür wünschenswerth erscheinen lassen, daß nur charakterfeste Leute von guter Erziehung für die verantwortungsvolle Stellung der Zahlmeister zugelassen werden. Es würde nun gleichmäßig zum Vortheil des Staates, wie des Dienstes der Zahlmeister gereichen, wenn die Verwaltung nicht mehr genöthigt wäre, Nachlässe an den Annahmehedingungen eintreten zu lassen, nur um die nöthige Zahl der Anwärter zu erhalten, mit anderen Worten, wenn durch eine Verbesserung der Aussichten der Karriere mehr durchaus geeignete Elemente gewonnen würden. Diese Ueberzeugung hat die Marineverwaltung veranlaßt, im Etat für 1887/88 die Schaffung von 6 Oberzahlmeisterstellen zu beantragen. Bei den Marine-Zahlmeistern kommt noch besonders in Betracht, daß die ihnen, namentlich im Auslande, zufallende Thätigkeit an ihre sachlichen, sprachlichen und kaufmännische Ausbildung Anforderungen stellt, denen nur Personen mit guter Schulbildung genügen können. Die schon erwähnten 6 Stellen sind bestimmt für die Vorküsten der beiden Zahlmeistersektionen und der beiden Bekleidungsanstalten, sowie für die Rendanten der beiden Stationskassen. Außer den 6 Ober-Zahlmeistern werden noch 12 Zahlmeister und Unterzahlmeister mehr gefordert. Der bisher eingeschlagene Ausweg, um dem Mangel an Zahlmeisterpersonal abzuhelfen, daß nämlich die Wahrnehmung mehrerer Stellen am Lande einer Person übertragen wurde, hat Störungen des Dienstbetriebes im Gefolge gehabt. Ferner weisen die gemachten Erfahrungen darauf hin, jedes größere Fahrzeug mit einem Zahlmeister zu besetzen und den in's Ausland gehenden Fahrzeugen nicht mehr Zahlmeister-Aspiranten, sondern Zahlmeister mitzugeben. Die verlangte Vermehrung der Aspirantenstellen um 8 wird damit begründet, daß den Zahlmeistern der größeren im Auslande stationirten Schiffe, wie der Abtheilungen der Matr.-Divisionen und der Werft-Divisionen als Gehilfen beigegeben werden müssen, sowohl wegen des Umfanges der Geschäfte, als um gegebenen Falls für die Verwaltung sachkundige Vertreter zu haben.“

Von der österreichischen Marine. Unter den den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen umfaßt die Marineabtheilung mehrere bemerkenswerthe Posten. Zwei neue

Schiffstypen sollen eingeführt werden, ein Torpedorammschiff und ein Bedettenschiff. Das erstere, für welches als erste Bauart nahezu eine halbe Million Gulden angesetzt ist, soll nach den Plänen des Marine-Kommandanten Admiral von Sterned eine Art Verbindungsglied zwischen dem Panzerschiff und dem Torpedoboote werden. Es soll nach einer Beschreibung im „N. Wien. Tgl.“ an Tonnengehalt, Maschinenstärke und Artilleriebewaffnung stärker werden als die größten bisher in der österreichischen Marine vorhandenen Holzschiffe. Als Vorbild diente der italienische „Giovanni de Bausan“ und die chilenische „Esmeralda“. Das Schiff wird ein 3 1/2 Meter über Wasser sich erhebendes Oberdeck und ein durchgehendes Stahlpanzerdeck besitzen. Durch besondere Konstruktion soll es gegen unterseeische Minen, Torpedos und Geschütz-Havarien, sowie gegen Rammschiffe gesichert werden. Der zweite neu einzuführende Schiffstypus, das Bedettenschiff, hat die Aufgabe, Jagd auf die Torpedoboote zu machen. Zu diesem Behufe soll es eine Fahrgeschwindigkeit von 21 Seemeilen pro Stunde erhalten; die Bewaffnung soll in Mitralkusen und fünf bis sieben Schnellfeuerkanonen bestehen. Die Torpedoflotte wird nach dem neuen Budget 3 große Torpedodampfer, 8 Torpedoboote erster Klasse, 25 zweiter und 8 dritter Klasse besitzen; 10 Torpedoboote zweiter Klasse sollen neu gebaut werden. Für die beiden neuen Schiffschiffe „Kronprinz Rudolf“ und „Ferdinand Max“, deren Fertigstellung nicht vor 1890 erfolgen kann, sind als Baukosten nahezu 1 100 000 Gulden in das Budget eingestellt.

Soziales.

* Wilhelmshaven, 13. Novbr. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, ist in Begleitung des Korvetten-Kapitän v. Reichenbach gestern Abend hier eingetroffen. Heute Vormittag ließ sich Se. Excellenz der Herr Admiralität die Rekruten der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, sowie der Kompagnien des See-Bataillons vorstellen und nahm darauf die Kasernements der 4. Kompagnie des See-Bataillons in Augenschein. Der Herr Chef der Admiralität beabsichtigt, sich morgen früh wieder nach Berlin zurückzugeben.

* Wilhelmshaven, 13. November. Von heute früh an hüllte sich die Stadt anlässlich der Einweihung des neuen Hafens in reichen Flaggen Schmuck, während der Schmuck des Festplatzes wie des Ufergeländes fast des gesammten Hafens schon gestern beendet war. Vom östlichen Theil der Kasinosstraße und zwar von der Königstraße ab begann der Schmuck der mit Quirlanden verbundenen Flaggenstangen, in der Kaiserstraße sich rings um den neuen Hafen ziehend. Die Ketten- und Quirlanden waren ebenfalls mit Quirlanden umzogen, auch die Poller mit Tannenbäumchen geschmückt. Auf der Nordseite der neuen Schleuse war ein Podium für Damen, ferner eine Tribüne für den Festredner erbaut. Während gestern noch schönes Wetter herrschte, brachte der Vollmond leider einen unwillkommenen Wechsel in der Witterung; von heute früh an regnete es und zur Zeit, als die Einweihung vor sich gehen sollte, wurde der Regen besonders stark und unangenehm durch einen recht steifen Südwestwind. Die geladenen Gäste wie die Offiziere der Garnison hatten Aufstellung auf der Nordseite der neuen Schleuse genommen. Zur festgesetzten Zeit betrat Hr. Marine-Hafenbau-Direktor Redtern die geschmückte Tribüne. In einer längeren gediegenen Rede gab der Herr Direktor einen geschichtlichen Abriss über den mächtigen Bau, denselben in seinen einzelnen Theilen behandelnd, und dabei der sich entgegenkommenden Schwierigkeiten gedenkend, die sich auch bei dem Moolenbau, wo es die Bezwingung des starken Stromes galt, herausstellten. Trotz alledem sei der Bau vom Glück begünstigt gewesen, der nun auf ewige Zeit feststehen, und aus welchem der Marine und der Stadt die erwünschten Vortheile erwachsen mögen. Der Redner schloß seinen gehaltvollen Vortrag mit dem Segensspruch: „Im Krieg zum Schutz, im Frieden zum Ruh.“ — Se. Exc. der Herr Chef der Admiralität brachte hierauf Se. Maj. dem Kaiser ein weites Echo findendes Hoch und überreichte im Namen Sr. Maj. Hrn. Hafenbau-Direktors den rothen Adlerorden 3. Klasse, ferner dem Regierungsbauingenieur Hrn. Biese als leitenden Beamten für den Bau des Eis-Jade-Kanals den Kronenorden 4. Klasse. Herrn Ober-Ingenieur Konrad Müller, jetzt in Danzig, welcher die Projektbearbeitung der neuen Moolen ausgeführt, wurde der Charakter als Hafenbau-Direktor verliehen. Auf das Signal von der Signalstation begann das Panzerschiff „Friedrich Carl“ mit Flaggenparade seine Einfahrt in die Moolen, die wegen des sehr starken Windes schwierig war und die Durchfahrt durch die Schleusen, welche glücklich von Statten ging, indessen die Marinekapelle spielte. „Friedrich Carl“ legte an die Ostseite des neuen Bassins. Hiermit war der offizielle Akt der Einweihung beendet. Nachmittags fanden

in den schon erwähnten Lokalen die bestimmten Festessen statt.

An der Festtafel im Stationsgebäude nahmen folgende Herren Theil: General der Infanterie Excell. v. Caprioli, Korvetten-Kapitän v. Reichenbach, Contre-Admiral von der Goltz, Geh. Adm.-Rath Wagner, Wirkl. Adm.-Rath Dr. Holz, sämtlich aus Berlin, Regierungs-Präsident v. Happe aus Aurich, Landrath Podemann aus Wittmund, Hilfsbeamter des Landraths Graf v. Lüttichau aus Wilhelmshaven, Bürgermeister Dellen aus Wilhelmshaven, Mar.-Hafenbau-Direktor Nehls aus Hamburg, Professor Arnold aus Braunschweig, Mar.-Hafen-Ob.-Ing. Müller aus Danzig, Mar.-Hafenbau-Direktor Rechten, Reg.-Baumeister Viehle, Reg.-Baumeister Krebs, Reg.-Baumeister Tincauzer, Reg.-Baumeister Schöner, Baumeister v. Hagen, Reg.-Bauführer Werwer, Reg.-Bauf. Schulz, Vice-Admiral und Stations-Chef Graf v. Monts, Kapitän-Lieutenant Scheder, Kapitän z. S. Glomsda v. Buchholz, Kapitän z. S. Stenzel, Kapitän z. S. v. Pawelsz, Kapitän z. S. Stempel, Korv.-Kapitän Rittmeyer, Korv.-Kapitän z. S. v. Bienenstern, Korv.-Kapitän v. Sperling, Marine-Intendant Domeier, Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Wegner, Vooften-Kommandeur v. Krohn, Korv.-Kapitän Schlothe, Major Kluge, Kapitän z. S. und Ober-Werft-Direktor Karcher, Lieutenant z. S. und Werft-Adjutant Rittmeister, Korv.-Kapitän Strauch, Kapitän z. S. z. D. Baron von Udermann, Kapitän-Lieutenant Hasenclever, Korv.-Kapitän Reich, Geh. Adm.-Rath und Schiffbau-Direktor Guyot, Adm.-Rath und Maschinenbau-Direktor Vaud, Intendantur-Rath Noback, Korv.-Kapitän Wilm, Korv.-Kapitän Herbig, Korv.-Kapitän v. Rosen, Major Dühring, Korv.-Kapitän Hornung, sämtlich aus Wilhelmshaven, Korv.-Kapitän Febr. v. Bodenhausen aus Berlin, Regierungs- und Bauath Tolle aus Aurich, Kapitän-Lieutenant v. Henk, Korv.-Kapitän Damer, Masch.-Ober-Ing. Kapigki, Stations-Pfarrer Goebel, Auditeur Anschütz, sämtlich aus Wilhelmshaven.

* **Wilhelmshaven**, 13. Nov. Wir erinnern hiermit an die morgen Abend 6 Uhr in der Elisabethkirche stattfindende Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins zu Wilhelmshaven, bei welcher Hr. Pastor Widdendorf aus Emden die Festrede abhalten wird. Nach der Feier wird die Generalversammlung des Vereins stattfinden.

* **Wilhelmshaven**, 13. November. Heute Abend von 1/2 7 Uhr ab findet im Park-Restaurant aus Anlaß der Hafeneinweihungsfeier ein Concert der Marinekapelle mit heiterem Programm statt.

Morgen Sonntag Nachmittag hält daselbst die Marinekapelle ein großes Streichconcert ab.

* **Wilhelmshaven**, 13. Novbr. Gestern ging in unserem Theater bei leider nur schwachem Besuch das bekannte, sonst überall sehr gern gesehene Kneisel'sche Volksstück mit Gesang „Die Pieder des Musikanten“ in Scene. Die Aufführung war durchaus beifallswürdig, namentlich war die Rolle des fahrenden Musikanten Lebrecht durch Herrn Direktor de Nolte im Spiel ganz vorzüglich, ebenso recht ansprechend im Gesang vertreten. Den Martin Winter gab Hr. Wilhelm; mit der Durchführung desselben hat sich diese geschickte Kraft der Bühne viel Ehre eingelegt. Die ferneren wichtigeren Rollen lagen in den Händen der Herren Free, Thümmel, Gabriel und Hanno, sowie der Damen Fel. Corvin, Frau Gabriel und Fel. Dieg, und wurden durchgängig gut ausgeführt. Von Hr. Scheld wurde die nur kleine Rolle des Invaliden Puff sehr wirksam gegeben.

Morgen Sonntag gelangt die am Donnerstag mit so großem Beifall und schönem Erfolg aufgeführte Operette „Don Cesar“ zur Wiederholung. Den Besuch der Vorstellung können wir nur bestens empfehlen. — Für Montag ist eine interessante Schauspiel-Novität „Der Hüttenbesitzer“ von Georg Ohnet zur Aufführung angelegt.

* **Wilhelmshaven**, 13. Novbr. In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts lagen Strafsachen gegen 7 Angeklagte, sowie 2 Privatklagen zur Aburtheilung vor. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Reber, Schöffen die Herren Hotelbesitzer Arning und Restaurateur Storch, Beamter der Staatsanwaltschaft Hr. Graf v. Lüttichau, Protokollführer Hr. Altnar Niesch.

Der wegen Todtschlags mit 3 Jahren Gefängniß vorbestrafter Schlächter Johann H. aus Drabrück steht unter der Anklage des groben Unfugs, des Hausfriedensbruches und der Sachbeschädigung. Die Anklage stütze sich auf die Angabe von 2 Belastungszeugen, deren Aussagen im Termin mit denjenigen in der Vorvernehmung sich derart widersprachen, daß die Schuldfrage verneint werden mußte. Das Urtheil lautete deshalb auf Freisprechung.

In der Nacht vom 11. zum 12. October wurde polizeilicherseits eine Razzia auf dem Hafenbau-Terrain abgehalten und hierbei 12 Personen aufgegriffen, welche in einem Schuppen

auf Spänen nächtigten. Von den Aufgegriffenen stehen nunmehr der Kesselschmied und jetzige Arbeiter August F., noch nicht vorbestraft, sowie der Schlossergefelle Carl M., wegen Bettelns mehrfach bestraft, unter der Anklage, es unterlassen zu haben, sich in bestimmter Frist ein Unterkommen beschaffen zu haben. Beide waren im höchsten Grad unrein befunden worden, welchem Umstand sie es zuschrieben, daß ihre Bemühungen um ein Quartier erfolglos geblieben wären. Gegen den noch unbefragten August F. lautet Strafantrag und Urtheil auf 3 Wochen Haft, welche durch die erlittene dreiwöchentliche Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Gegen Carl M. ward auf 4 Wochen Haft erkannt, wovon 3 Wochen als verbüßt in Anrechnung gelangen. Von der beantragten Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wird Abstand genommen.

Die Anklagebank betreten der Klempnergefell Max K. und der Schlosser Emil J., beide beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, vorzüglich einen Gefangenen aus der Gewalt eines Schutzmannes zu befreien, außerdem gemeinschaftlich mit dem mitbeklagten Klempnergefell Friedrich D. groben Unfug verübt zu haben. In der Nacht zum 20. October hatte sich eine etwas angetrunkene Gesellschaft, zu welcher die drei Angeklagten gehörten, durch die Adalbertstraße begeben, woselbst mehrere von ihnen, darunter die beiden erstgenannten Angeklagten, von Garteneinfassungen Latten und von Bäumen Reste abbrachen, um dann mit den gewonnenen Waffen im militärischen Schritt unter dem schneidigen Kommando eines Matrosen lärmend weiter zu ziehen. Ein in Folge des Lärmens herbeigeeilter Schutzmann gebot Ruhe und sand schließlich bei der Renitenz der Unfugstifter Veranlassung, den kommandoführenden Matrosen als ärgsten Schreier zu arretiren. In Folge dessen machten die Angeklagten Emil J. und Max K. den Versuch, ihren Genossen zu befreien. Der erstere griff dem Schutzmann nach dem Arm; derselbe stieß jedoch den Angreifer zurück, worauf dieser drohend seine Latte schwang; auch Max K. drohte mit einem Instrument, welches sich nach seiner Arretirung als ein großer Todtschläger gefährlichster Art erwies, bestehend aus einem mehripfündigen Metallstück in Kegelform, das an einem starken Riemen befestigt und in Schwingung gebracht, den Betroffenen sofort tödten kann. Der arg bedrohte Schutzmann verabfolgte dem ersten Angreifer J. einen Hieb mit seiner Waffe, hatte aber viele Noth, seinen Arrestanten zu befördern, da K. und J. unter Drohungen dem Schutzmann folgten. Schließlich eilten ein paar Vicefeldwebel herbei, unter deren Assistenten es gelang, mit dem Arrestanten das Polizeibureau zu erreichen. K. und J. wurden alshalb darauf ebenfalls verhaftet. Entsprechend dem sehr strafbaren Verhalten wurden Max K. und Emil J. zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, außerdem ward Jedem, auch dem Friedrich D., eine Geldstrafe von 5 M. wegen groben Unfugs auferlegt. Gegen die erstgenannten Verurtheilten wurde wegen Fluchtverdachts die Fortdauer der Untersuchungshaft verhängt.

Der Arbeiter Johann S. wurde wegen eines in Neustadt-Gödens verübten Morddiebstahles (ein kleiner Kase), sowie wegen Bettelns eine Strafe von 4 Wochen Haft, wovon 3 Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet, auferlegt. (Schluß folgt.)

* **Wilhelmshaven**, 13. Novbr. In Günther's Saal in der Neuen Straße wird von heute ab ein Riese und Zwerg gemeinschaftlich zu sehen sein.

Wilhelmshaven. Die sechsmonatliche Verjährungsfrist für Klagen von Mängeln an gelieferten Waaren (Art. 349 des Handels-Gesetz-Buches) findet nach Urtheil des Reichsgerichts keine Anwendung bei Waaren, deren Beschaffenheit erst zu einem bestimmten, nach sechs Monaten eintretenden Zeitpunkte erkannt werden konnte. In diesem Falle aber hat die Klage zu erfolgen, sobald die Beschaffenheit der Waare entdeckt werden kann; eine Verzögerung der Untersuchung und Mängelanzeige hat den Verlust des Rückrechts zur Folge.

* **Heppens**, 13. Novbr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will der seit ca. 1 Jahr in Heppens bestehende Gesang-Verein „Blüth' auf“ am 26. d. Mts. eine Abendunterhaltung mit Musik, Gesang und Theater, sowie nach diesem zur Erheiterung und Befriedigung des tanzlustigen Publikums ein kleines Kränzchen abhalten. — Es ist anerkennenswerth, daß ein so junger Verein im Vertrauen auf seine Kräfte an die Öffentlichkeit tritt, um den Besuchern der Festslichkeit einen angenehmen Abend zu bereiten.

Bermischtes.

— Manteuffel und Rothschild. Einige Frankfurter Zeitungsjournalisten werfen, wenn sie von dem nachgelassenen Vermögen des Baron Mayer Carl von Rothschild sprechen, mit den Hunderten von Millionen nur so um sich. Der Frankfurter Presse ist dabei unwillkürlich ein Wort des verstorbenen

Barons eingefallen, daß seiner Zeit viel Aufsehen erregte. Als im Juli 1866 der General Manteuffel der Stadt Frankfurt eine Kontribution von 25 Mill. Gulden anferlegte, erschien eine Deputation von Bankiers und Kaufleuten bei dem Kommandirenden der Mainarmee, um die Rücknahme der verhängten Zwangsmaßregel zu erwirken. Freiherr M. C. v. Rothschild war an der Spitze der Deputation. Nachdem dieselbe ihre Anliegen eingehend begründet, erklärte der General, er könne nicht von der Forderung abgehen. Darauf sagte Herr v. Rothschild: „Man verlangt von uns 25 Mill. Wissen Excellenz denn, wie viel eine Million ist? Haben Excellenz denn schon einmal eine Million gesehen?“ Der nachmalige Stadthalter von Elsaß-Lothringen war durch diese Frage einigermaßen in Verlegenheit gebracht und wußte nicht, was er darauf antworten sollte, da er allerdings niemals in der Lage gekommen war, eine Million zu sehen. Er entließ aber die Deputation recht freundlich. Daß auf die Zahlung dieser zweiten Kontribution bald darauf verzichtet wurde, ist bekannt. Auch der Vorgänger Manteuffels, der General Vogel von Falkenstein, muß wohl keine genaue Vorstellung von „einer Million“ gehabt haben, denn er schickte damals, um die erste Kontribution von 5 700 000 Gulden in Empfang zu nehmen, zwei Soldaten mit einfachen Schiebskassen auf die Frankfurter Bank, in der Meinung, daß dieselben das Geld auf diesen beiden Behältern zur Bahn bringen könnten. Der General war nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß die Sendung über 1000 Ctr. wiege, und sandte dann eiligst eine Anzahl großer Kollwagen.“

— Ein neuer Münchhausen aus Kärnten erzählte jüngst in einem Kreise frühlicher Jagdfreunde: „Eines Tages war ich nach langem Herumirren doch endlich so glücklich, ein Entenpaar im Schilfe zu erfassen. Ich machte den Schuß und eile hin, um die Beute einzufesteln. Doch, hören Sie, welch' ein Wunder! Der erlegten Ente gegenüber finde ich einen Hirsch in seinen letzten Zuckungen, und als ich denselben zu heben versuchte, gewahre ich einen Hasen, der unter ihm lag. Als ich nun dieses Ereigniß näher betrachtete, so zeigte es sich bald, daß die Kugel meines Schusses durch die Ente durchgedrungen, den Hirsch, welcher in dem Augenblicke in die Schußlinie gekommen, tödtlich getroffen, und dieser im Falle den Hasen, welcher wahrscheinlich mit ihm in gleichem Schritte lief, erdrückt hatte. Hoch erstaunt über einen so gesegneten Schuß schlage ich darauf in meiner grenzenlosen Freude die beiden Hände über meinen Kopf zusammen, und siehe da! ich erdrücke eine eben mir zugeflogene Schnepfe damit!“

— Aus Liegnitz wird der „Kreuztg.“ berichtet: „Einem mit der Lieferung von Kommissbrod für das Königs-Grenadierregiment (2. Westpreussisches) Nr. 7 betrauten Bäcker ist ein schwerer Schaden dadurch erwachsen, daß einer der Gesellen in letzterer Zeit ekelerregende Gegenstände (Mäuse etc.) in den Brodteig einfügte. Der Geselle ist in Haft genommen worden.“

Kirchliche Nachrichten.

21. n. Trin.

Evangelische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Pfarrer Heyn.

Notiz: Am diesjährigen Bußtage (Mittwoch, d. 17. d. Mts.) und am Todtenfeste (Sonntag, d. 21. d. Mts.) findet die Feier des Heil. Abendmahls bei der Garnisonsgemeinde statt. Am Bußtag nehmen daran Theil die Mannschaften der II. West.-Div., der Matr.-Artillerie, des Seebataillons, des Torpeder-Detachements. Am Todtenfest betheiligen sich an der Feier die Mannschaften der Matr.-Div. und der in Dienst gestellten Schiffe. Den Familien der Militärgemeinde steht es frei, einen der beiden Tage zu wählen, jedoch wird ersucht, vorher dem Garnison-Küster eine Anmeldung zukommen zu lassen.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Eph. 6, 10—17.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.

Jahns, Pastor.

Abends 6 Uhr: Kirchliche Feier des Gustav-Adolf-Vereins, Predigt von Pastor Widdendorf aus Emden.

Katholische Militärgemeinde.

Sonntag, den 14. d. M., Gottesdienst in der Garnisonkirche um 8 Uhr. S. Messe und Predigt.

Kirchengemeinde Dant.

Sonntag, den 14. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. E. Brunow, Pastor.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der vormaligen königlichen Landdrostei vom 17. September 1877 (Pol. Ver.-Anst. für Ostfriesland von 1877 Seite 845) und vom 12. September 1882 J.-No. 9465 erlaube ich die hieselbst practicirenden Aerzte hierdurch ergebenst, die daselbst vorgeschriebenen Anzeigen mir **sofort**, spätestens aber 24 Stunden nach dem Erkennen der Krankheit zukommen lassen zu wollen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf Cholera, Pocken, Wuthkrankheit, Roggenkrankheit, Milzbrandkarbunkel, Typhus, ohne Unterschied der Gattung (Unterleibstypus, Flecktyphus), Ruhr, Diphtheritis, Kindbettfieber, contagiöse (granulöse) Augenentzündung, Scharlach, Trichinose, Masern und bedingungsweise Syphilis.

Es wird ergebenst bemerkt, daß mir außerdem ärztlicherseits auch sämtliche diesbezügliche Todesfälle binnen gleicher Frist mitzutheilen sind.

Aus der Anzeige muß der **Vor- und Zuname**, das Alter, Beschäftigung und Wohnung des Erkrankten hervorgehen.

In Fällen, in welchen keiner der Herren Aerzte hinzugezogen wird, ist der Haushaltungsvorstand, beziehungsweise Gast- oder Hauswirth zur Anzeige verpflichtet.

Wilhelmshaven, 11. Nov. 1886.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Kirchenstickerei-Manufactur
Franz Reinecke,
Hannover.

An- und Rückkauf
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Schmucksachen etc. bei
F. Krüger, Belfort, Ankerstr.

Gutes Logis
für zwei junge Leute.
Grenzstraße 42, unt. r.

■ Trauben-Curschriftchen gratis. ■

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genehmten Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische

Traubenbrusthonig

welcher allein ächt mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 M. käuflich in

Wilhelmshaven bei Rich. Lehmann, Bismarckstraße 13.
Gebr. Dirks, Noanstraße 93.
Wooßel: Joh. B. Reiners.
Sever: P. Koeniger.
Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Heirathsgesuch.

Ein hübsches 19-jähriges Mädchen mit Vermögen, welches sehr streng gehalten wird, sucht Bekanntschaft eines Herrn zu machen. Hierauf reflekt. Herren belieben ihre Adresse wenn möglich mit Photographie unter „Jda“ postl. Wilhelmshaven einzuf. Nur ernst gemeinte Anträge werden berücksichtigt.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden.
Marienstraße 56.

Kindsdärme

bei **Meyberg & Wof**, Althheppens.

Wer an Husten,

Geizigkeit, Reiz im Kehlkopf u. sonstigen Hals-Affektionen leidet, für den sind die **ersten** in ganz Deutschland so überaus hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Vict. Schmidt & Söhne**, **Wien**, das beste Hausmittel. Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen. Die **ersten** Schmidt'schen Spitzwegerich-Bonbons sind am hiesigen Platz nur zu haben bei **Rich. Lehmann**.

Frauen

zum **Saußiren** werden gesucht.
G. Hagenow, Belfort.

Zu vermietthen

per 1. Dezember oder später eine schöne Unterwohnung.
Neubremen. **Grenzstr. 48**.

Gesangverein „Concordia“

zu Belfort.

Dienstag, den 16. November:

Stiftungs-Feier,

im Saale des Hrn. C. Zwingmann (Centralhalle),
verbunden mit

Gesang, Concert und Ball.

Anfang Abends 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à Person 30 Pfg. können bei den
Mitgliedern in Empfang genommen werden.

Abends an der Kasse 40 Pfg.

Ball 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

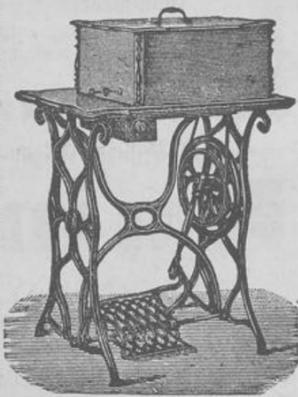
Dwe. Winter's
Hotel zum Rauter Schlüssel, Belfort.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher BALL.

Dwe. Winter.

Frister & Rossmann's Original-Nähmaschinen.



Vorzüge der
Frister u. Rossmann-Näh-
maschine vor den amerika-
nischen
Singer-Nähmaschinen:

Wichtige Verbesserungen.
Besseres Material. Genauere
Justirung. Gediegene und
geschmackvollere Ausstattung.

Ohne die uns
patentirten Verbesserungen sollte
keine Nähmaschine gekauft
werden.

Lieferung nach Auswärts franko. Unterricht gratis.
Diese Maschinen gebe mit wöchentlicher Ratenzahlung
von 2 Mark ab; bei Baarzahlung Rabatt.

Chr. Goergens,
Wilhelmshaven,

Roonstr. 84 a. Roonstr. 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in
Umtausch angenommen.

Momentan habe eine außergewöhnlich schöne Auswahl in Damen-Stiefeln

da die neue Winter-Collection vollständig eingetroffen.

Joh. Holthaus,
Bismarckstraße 59.

„GERMANIA“

Lebens- Versicherungs- Actien- Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende October 1886: 145,360

Policen mit 331,322,525 Mk.

Capital und Mk. 618,142 jährlicher Rente.

Neu versichert vom 1. Januar 1886 bis Ende October 1886:

7,172 Personen mit 24,123,178 Mk.

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1885: 15,431,602 Mk.

Vermögens-Bestand Ende 1885: 78,622,916 Mk.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten u. seit 1857: 76,557,787 Mk.

Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit

1871 überwiesen 10,834,690 Mk.

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur

Cautionbestellung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

die Haupt-Agentur der Germania,

Wilhelmshaven Roonstr. 102.

Hochverehrte Einwohner von Wilhelmshaven und Umgegend!

In Ihren Mauern weilen auf der Durchreise nach Amsterdam nur wenige Tage im

Günther'schen Saale, Neuhappens, Neustraße 2

der Größte und die Kleinsten

der Menschen des ganzen Erdballs.

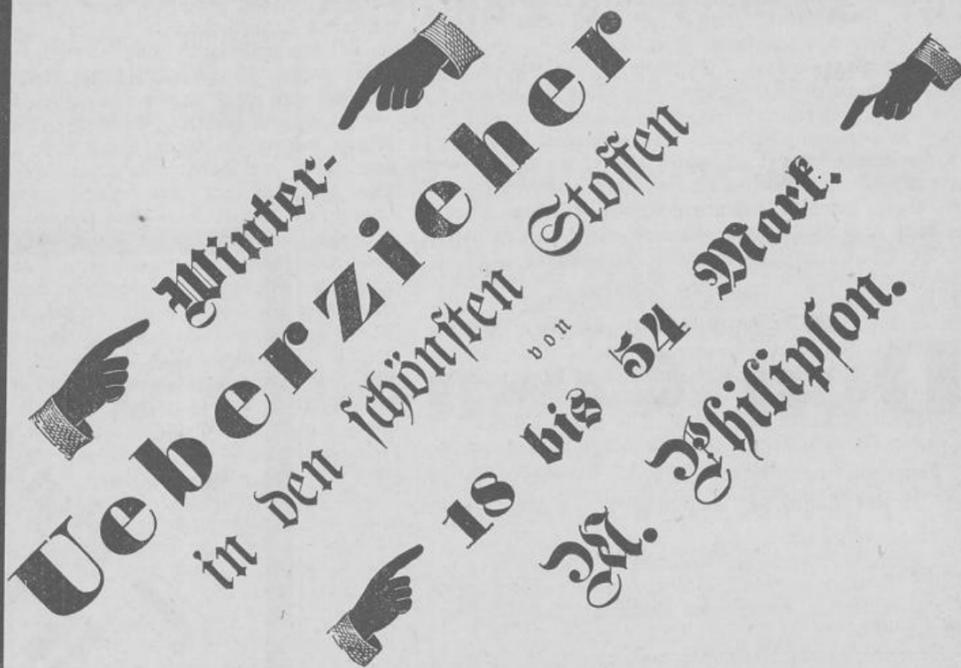
Dieselben sind zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Entree: 1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf. Militair ohne Charge, sowie Schüler zahlen die Hälfte.

Alles Nähere sagen die Programme.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fr. Beck, Unternehmer.



Erwarte in den nächsten Tagen

besten Hüften-Coaks

(keinen Gas-Coaks)

und empfehle denselben pro Centner zu 90 Pfg. frei ins Haus.

A. Bahr, Wilhelmsstr. 2.



Kinderwagen,
Lehnstühle,
Kinderstühle,
Reiseförbe,
Wäscheförbe,
Marktförbe,
Armförbe,

Blumentische, Blumenständer
empfehle billigt.

Eisenwaaren-
Handlung. **Bernh. Birks.** Aussteuer-
Magazin.

Ich erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung

bester schottischer

Haushaltungs-Kohlen

und empfehle dieselben à Last, 4000 Pfund, zu Mk. 37,00 frei vor's Haus.

Um zahlreiche Bestellungen bittet

E. Seliger, Bismarckstraße 13.

Empfehle blaurothe,
weißmehlige

Brandenburger Kartoffeln

und garantire für die Güte der-
selben.

Bestellungen erbeten.

Karl Griffel,
Roonstr. 24.

Habe noch

mehrere Hundert Weizen = Schöfe

zu verkaufen.

Fedderwarden, 13. Nov. 1886.

G. Gt's.

Der beste und reichhaltigste
Volkskalender ist der **Deut-
sche Reichsbote** für 1887.
Mit vielen Illustrationen sowie
einem Farbendruckbild und einem
Wandkalender als Gratisbeil-
agen. Vollständigste Märkte-
verzeichnis. Preis nur 40
Pfenninge. Borrätzig in allen
Buchhandlungen. Wiederver-
käufer erhalten hohen Rabatt.
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

Scheuertücher

à St. 35 Pf.

empfeht

H. Hitzegrad.

An alle hier anwesenden

Schmiede und Schlosser

richten wird die ergebene Bitte, sich
behufs Aufnahme in den Gesangverein

„Teutonia“ am

Mittwoch, den 17. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im „Hof von Oldenburg“ einfinden

zu wollen.

Der Vorstand.

Salz.

Prima Kochsalz, vorzügliche
Qualität, liefert in 1 1/2 Ctr.-Säcken
franko Feber den Ctr. mit M. 7,30.
Stassfurt b. Magdeburg.

H. Guldenpfennig.

Für Hundeliebhaber.

Eine große, prachtvolle

Ulmer Dogge

echte Race ist preiswerth zu

verkaufen. Tausch event. nicht aus-

geschlossen. Näheres

Hotel Burg Hohenzollern.

Zum bevorstehenden

Zeteler Markte

halte meine

Gastwirthschaft

und

Restauration

bestens empfohlen.

Table d'hôte um 2 Uhr.

Portionsweise zu jeder Tageszeit.

Logis für Fremde, sowie

Stallung für Pferde ausreichend

vorhanden.

An den drei Markttagen, Mon-

tag, den 15., Dienstag, den 16.

und **Mittwoch, 17. d. M.:**

Grosser BALL.

Es ladet freundlichst ein

Frau G. Eiben,

Zetel.

Särge

empfeht billigt

W. Bernhardt,

Neustr. 5, Nebenstr. b. Spritzenhaus.

Gutes Logis

für einen jungen Mann
Ostfriesenstraße 59, 1 Treppe.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.

Sonntag, den 14. November 1886,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung.
Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen

oder:
Das gute Trinerl und das böse Liserl.
Märchen in 3 Akten von G. A. Görner.

Hierauf:
Das Schwert des Damokles.

Posse in 1 Akt.
Preise der Plätze: Sperrsitze 50 Pf. 2. Platz 30 Pf. Gallerie 20 Pf.
Sperrsitze- und 2ter Platz-Billets sind bei Herrn Robert Wolf zu haben.

Abends 7 1/2 Uhr:
11. Abonnements-Vorstellung.
Bei gewöhnlichen Preisen und ohne Zuschlag!
Repertoirestück aller Hof- und Stadt-Theater.

Neu! Mit neuen Costümen. Neu!
Zum letzten Male:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten (mit theilweiser Benutzung eines Stoffes von Dumanoir) von Oskar Walthers. Musik von R. Dellinger.
Zur Aufführung angenommen von allen Bühnen.

Personen.

| | |
|--|-------------------|
| Der König | Herr Bree. |
| Don Fernandez de Mirabilas, Minister | Herr Thümmel. |
| Don Ranudo Dnofrio de Colibrados, Archivar | Dir. A. de Nolte. |
| Donna Uraco, seine Gemahlin | Frau Wilhelmy. |
| Maritana | Frl. Corvin. |
| Don Cesar | Herr Gabel. |
| Pueblo | Frau Bree. |
| Sancho | Frl. Diez. |
| Juan | Frl. Doris. |
| Pebro } Falkoniere der Königin | Frl. Artmann. |
| José | Frl. Renz. |
| Manuel | Frau Gabel. |
| Federigo | Frl. Eichler. |
| Martinez, Hauptmann | Herr Wilhelmy. |
| Marta, ein Soldat | Herr Hanno. |
| Der Alcabe | Herr Scheld. |

Bürger, Hofherren, Hofdamen, Soldaten, Jagdgefolge.
Der 1. und 2. Akt spielt in Madrid, der 3. Akt auf einem Schlosse in der Nähe von Madrid.

Montag, den 15. November 1886.
12. Abonnements-Vorstellung.

Ueberall mit großartigem Erfolge aufgeführt.
Repertoirestück des deutschen Theaters in Berlin und Lobetheaters in Breslau.
Novität ersten Ranges! Novität ersten Ranges!

Der Sittenbesitzer.

(Le Maître de Forges.)
Schauspiel in 5 Aufzügen von Georges Ohnet.
Aufgeführt an allen Hof- und größeren Stadttheatern.

Personen:

| | |
|--|-------------------|
| Marquise von Beaulieu | Frau Wilhelmy. |
| Octave } deren Kinder | Herr Hanno. |
| Claire } | Frl. Doris. |
| Baron von Présont | Herr Scheld. |
| Baronin von Présont, Nichte der Marquise | Frl. Diez. |
| Philippe Derblay | Herr Wilhelmy. |
| Suzanne, dessen Schwester | Frau Gabel. |
| Herzog von Bligny, Neffe der Marquise | Herr Gabel. |
| Moulinet | Herr Thümmel. |
| Athenais, dessen Tochter | Frl. Artmann. |
| Bachelin, Notar | Dir. A. de Nolte. |
| Goubert | Herr Bree. |
| von Pontac | Herr Matulka. |
| Der Präsekt | Herr Eichler. |
| Dr. Servan | Herr Thonirs. |
| Jean, Diener der Marquise | Herr Meier. |
| Ein Arbeiter im Hause Derblay | Herr Stein. |

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von 6 Monaten
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze.
Rassenpreis: Sperrsitze 1,50 Mk. 2. Platz 1 Mk. Gallerie 50 Pf.
Militär ohne Charge Gallerie 30 Pf.

Tagesverkaufspreis: Sperrsitze 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 80 Pf.
sind zu jeder Zeit bei Herrn Robert Wolf, Königstraße, und bei Herrn F. J. Schindler, Neuhappens, zu haben.
Der Umtausch der Sperrsitze-Billets gegen bestimmte Nummern findet von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr bei Herrn Robert Wolf, Königstraße, statt.

Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Abonnementsbillets sind noch im Theaterbureau zu haben.
Schluß der Saison: 21. November.

Park. Concert-Saal. Park.

Sonntag, den 14. Novbr. 1886:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div. unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll
F. v. Strom.

Mein **LAGER** in **Winter-Mänteln** wurde durch mehrere neue Sendungen wieder completirt.
M. Philipson.

Durch eine neue Zusendung von **Lampen** wurde mein Lager wieder vollständig completirt.
Tischlampen empfehle schon von 1,80 Mk. an.
Bernh. Dirks,
Eisenwaarenhandlung und Aussteuermagazin.

Regen- und Winter-Mäntel
empfehl in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen
A. Schwarting,
Bismarckstraße Nr. 19a, am Park.

Hôtel Burg Hohenzollern.
Am Sonntag, den 14. Novbr. 1886:
Große öffentliche Tanzmusik.
W. Borsum.

Wilhelmshalle.
Heute Sonnabend:
Stamm-Abendbrod. Roulade.

Morgen Sonntag:
Hammellagout.

Billige Caffé-Offerte!!!

Durch günstigen Caffé-Einkauf bin ich in der Lage, gute rein-schmeckende Caffees zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

Ich offerire einen kräftigen Campinas-Caffee
roh à Pfd. 80 Pf.
gebr. à Pfd. 1 Mk.
Ferner Campinas-Caffees roh zu 90, 100, 110 Pf.
pr. Pfd., dto. gebrannt 110, 120, 130 Pf.
pr. Pfd.
Java-Caffees von 120—160 Pf.
pr. Pfd.

Belfort, den 13. Nov. 1886.
Johannes Arndt.

G. Müller, Uhrmacher, Belfort,
hält sich zur Ausführung aller Arten von Reparaturen an Uhren, Musikwerken und Goldwaaren bei mäßigen Preisen unter Garantie angelegentlichst empfohlen.

Original-William Wilson-**Rum,**
Kingston (Jamaica)
vorzüglichste Qualität, ohne Konkurrenz, empfehlen:
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven, H. T. Kuper, Kopperhörn, Rich. Lehmann, Neuhappens
Anna Eilers, H. Meyer
Verlobte.
WILHELMSHAVEN.
Diedrich Gerdes,
Lehrer,
Anna Gerdes, geb. Itken.
Vermählte.
Wilhelmshaven, 10. Novbr. 1886.

Codes-Anzeige.
Am 12. d. Mts. entschlief sanft und ruhig unser lieber Sohn **Karl**
in seinem 21. Lebensjahre. Dieses bringen hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige
Heppens, den 13. Nov. 1886.
C. W. Logemann
und Frau.
Die Beerdigung findet am 17. d. Mts., vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute Nacht entschlief sanft nach Gottes Rathschluß mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Moses Weinberg**
nach vollendetem 79. Lebensjahre.
Neustadtgebens, 12. Nov. 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Sie wandte sich zu ihm, sie wollte in formeller Weise einige Abschiedsworte an ihn richten, aber die Stimme versagte ihr, ein Schleier legte sich vor ihre Augen und todtenbleich sank sie in die Kissen des Wagens zurück; er erfaßt ihre Hand — er preßte einen glühenden Kuß auf dieselbe dann zogen die Pferde an, in rasendem Laufe fuhr die Equipage von dannen und Leonie war allein, und doch nimmermehr allein, denn das Bewußtsein, daß er lebe, in ihrer Nähe weile, sollte sie ja nie verlassen.

Morgen, ja morgen würde er sie in seinen Armen halten, würde er zu ihr sprechen. War es ein Traum oder beseligende Wirklichkeit? Nein, noch fühlte sie die Berührung seiner Hand, den brennenden Kuß auf ihrer Rechte.

„O, Konrad, Konrad, mein Geliebter,“ wehklagte sie, „wollte Gott, ich hätte nimmer Dein Antlitz geschaut. O, ein Tag nur des Vergessens — was gäbe ich darum!“

Leonie von Gröben pflegte stets früh aufzustehen; wann immer sie sich auch zur Ruhe begeben mochte, des Morgens war sie immer zeitig aus dem Bette.

Am Morgen nach dem Balle bei Gräfin Liliën fand sie sich auch zu der gewohnten Stunde im Frühstückszimmer ein, obgleich sie ganz unfähig war, dem gewohnten Morgenimbis zu sich zu nehmen. Madame Vermont, eine Französin, ihre Gesellschaftsdame, deren Anwesenheit im Hause denn doch durch das Verkömliche bedingt war, pflegte viel später zu erscheinen. Nachdem sie genau so lange wie sonst im Frühstückszimmer verweilt hatte — denn sie wollte gerade heute durch nichts in ihrem Benehmen auffallen, begab sie sich nach ihrem Bouboir und befahl dem Diener, Herrn von Rupprecht, wenn er etwa vorkommen sollte, dorthin zu führen.

Wie zählte sie die Minuten bis zu der Stunde, welche ihr den heißersehnten bringen sollte, wie durchlebte sie im Geiste jeden Augenblick, welche sie jemals in seiner Nähe zugebracht.

Ach er liebte sie, er vertraute ihr und sie täuschte ihn, mußte ihn täuschen! Doch — es geschah um feinetwillen!

„Um feinetwillen,“ wiederholte sie langsam, „und für ihn vermag ich Alles; leben, sterben, Torturen erdulden, Alles! Ich hebe vor nichts zurück!“

Die Uhr zeigte die zehnte Stunde und ehe noch der letzte Schlag ausgeklungen, hörte sie, wie ein Wagen vor dem Hause hielt. Alles Blut drängte ihr zum Herzen, doch mit übermenschlicher Gewalt bezwang sie sich und als der Diener anklopfte, war sie im Stande, ganz ruhig „Herein“ zu rufen, als sei gar nichts vorgefallen, was sie auch nur im allgeringsten bewege.

„Herr von Rupprecht befindet sich in der Bibliothek,“ meldete der eintretende Diener.

Langsam erhob sie sich und schritt über den Korridor hinab nach dem bezeichneten Gemache. Ihre Hand ruhte auf der Klinke, eine Sekunde stand sie regungslos, dann trat sie ein und stand Konrad von Wirnsfels gegenüber. Sie waren allein, es bestand nicht die Nothwendigkeit, sich mühevoll zu beherrschen, damit Andere nichts bemerkten. Sie lag in seinen Armen, er hielt sie umfassen in tiefster Bewegung, zu groß, zu allgewaltig, um sich in Worten Luft machen zu können. Wie lange sie so an seinem Herzen geruht hatte, sie wußte es selbst nicht, die Vergangenheit erschien wie ein böser Traum, der Zukunft gedachten Beide nicht, sie lebten mit der Gegenwart, empfanden nur das beseligende Bewußtsein endlicher Wiedervereinigung.

Gewaltig suchte sie endlich ihre Aufregung zu beherrschen, als er aber zu ihr sprach, Worte heißer, grenzenloser Liebe, da brachen alle Schranken und sie schluchzte so unaufhaltsam, daß er unfähig war, solchen Schmerz zu stillen.

Sie klammerte sich an ihn, als könne sie nimmer und nimmer von ihm lassen, erst nach einer langen Weile war sie endlich ruhiger, hob sie das Haupt empor von seiner Brust, und fing zu sprechen an.

„Bist Du's denn wirklich, Konrad?“ fragte sie in leisem Flüster. „Ich träume nicht? Ich habe Dich ja gestern Abend gesehen, nicht wahr? Sag' mir, daß nicht Sinnes-täuschung obwalte, Du warst es, der mich zum Wagen geleitet, Dein Bild hat auf mir geruht. Nein, nein, es war kein Traum! Doch sage mir's, werde ich erwachen, um zu hören, daß Alles nur Sinnes-täuschung sei, daß mein Konrad todt? O, sprich zu mir, Geliebter!“

„Nein, Kind, kein Traum ist's, daß ich Dich in meinen Armen halte, kein Traum ist dieser Kuß, welcher auf Deinen Lippen brennt, kein Traum die Stimme, welche zu Dir spricht. Versuch es nicht, zu denken, glaube mir, mein Kind, laß Geiße und Herz ruhen, in dem Bewußtsein, daß ich in Deiner Nähe weile.“

Stets gehorsam seinen Wünschen, stets in erster Linie auf sein Wohl bedacht, ließ sie sich von ihm zu einem niederen Stuhle geleiten, und als sie auf demselben Platz saß, kniete er vor ihr nieder, sie aber lehnte das Haupt an seine Brust, schloß die Augen und ruhte so, einem müden Kinde gleich.

Nach einer langen Weile richtete sie sich empor.

„Verzeih mir,“ bat sie, „ich werde mich nicht mehr so gehen lassen; Konrad, hast Du gewußt, daß Du gestern Abend mit mir zusammenkommen werdest? Um Deinet- und meinetwillen hättest Du diese Begegnung vermeiden sollen, sie war qualvoll für Dich und mich!“

„Um Deinet- und um meinetwillen würde ich diese erste Begegnung vor Fremden gern vermeiden haben, aber es war nicht möglich, ohne Verdacht zu erregen. Der Gesandte forderte mich auf, ihn zu begleiten; auf meine Frage, ob Du zugegen sein werdest, entgegnete er mir, daß er es nicht glaube. Erst als wir bereits des Palais Linien erreicht hatten, erfuhr ich von Deiner Anwesenheit; es war zu spät, umzukehren, denn ich fürchtete, mich dadurch zu verrathen; ich spiele ein

gefährliches Spiel, Leonie, glaubst Du, daß ich im Stande sein werde, es zu Ende zu führen?“

„Ja — ich fürchte nicht, Konrad, daß Du erliegen werdest, Du spielst Deine Rolle meisterhaft!“

„Gott sei Dank, Kind, daß Du an das Gerücht meines Todes nie vollständig geglaubt. Wollte Gott, ich hätte Dir die Wahrheit mittheilen können, um jeden bangen Zweifel von Deiner Seele zu nehmen, doch die Gefahr einer Entdeckung wäre zu groß gewesen, und ich mußte mir mit der Hoffnung genügen lassen, daß Du ahnen werdest, es sei Arnulph von Rupprecht, der gestorben, und nicht Konrad von Wirnsfels!“

„Ich hoffe dies nicht nur, Konrad, sondern es war meine heilige, unumstößliche Ueberzeugung; ich sagte mir, daß, wenn das Gerücht wahr wäre, Alphons sicher mit irgend einer Botschaft zu mir gekommen wäre, die Du ihm noch in der Sterbestunde gegeben.“

„Wollte Gott, ich hätte Dir selbst die einzelnen Momente banger Ungewißheit ersparen können!“ rief er tiefbewegt.

So sprachen sie noch lange, in seligen Vergessen der traurigen Vergangenheit, der düsteren Zukunft. Leonie erzählte dem Geliebten, wie schon bei der ersten Kunde seines vermeintlichen Todes sie Sorge getragen, daß die Bildergalerie auf der Moosburg sorgsam verschlossen werde; ihre treue Käthe allein habe die Schlüssel in Verwahrung, denn damals schon habe sie fest daran geglaubt, daß der Geliebte in Gestalt seines Veters Rupprecht wieder auftauchen werde, und damit Niemand in Versuchung kommen könne, dessen Bild, welches in der Moosburg hing, mit dem vermeintlichen Ideale zu vergleichen, habe sie die Bildergalerie absperrern lassen.

„Es ist besser so,“ sprach Konrad seufzend; er konnte nichts anderes als tiefe Wehmuth empfinden, wenn er sich sagen mußte, daß sein trautes Heim einsam und verlassen sei, während er selbst als ruheloser Fremdling in der Ferne umherirrte, belastet mit dem Makel des Brudermordes.

„Verzeih,“ sprach er, bestrebt, den Ausdruck des Schmerzes zu beherrschen, welcher sich wider seinen Willen in seinen Zügen verrieth, „ich werde mich von Tag zu Tag mehr an meine Existenz gewöhnen und an Alles, was dieselbe mit sich bringt. Es ist so eigentümlich, als mein eigener Testamentsvollstrecker mein Hab und Gut verwalten zu sollen, mit meinen eigenen Dienstleuten, die so sehr an mir geübt haben, als Fremder zu verkehren, doch — ich muß mich stets der That-sache entsinnen, daß Konrad von Wirnsfels todt sei und Arnulph von Rupprecht sein Hab und Gut verwaltet bis —“

„Bis Konrad's Unschuld erwiesen ist!“ hauchte das Mädchen mit geisterlicher Miene.

„Oder bis der Betrug erwiesen wird und der Schloßherr von Neuem ins Gefängniß wandert.“

„Nimmermehr, das kann, das darf, es soll nicht geschehen!“ rief das Mädchen mit Leidenschaft.

„Du sprichst, als habest Du einen Verdacht?“

„Ich habe keinen, hätte ich ihn, weshalb sollte ich ihn Dir vorenthalten?“

Sie sprach keine Lüge aus und doch blickte sie ihn nicht an, sondern sah starr vor sich nieder.

„Laß gut sein, Konrad, sprechen wir von Anderem. Erzähle mir von Rupprecht, von Dir selbst, von Deinen Plänen und Hoffnungen; ich möchte Dir so viel sagen. Komm, setz Dich hier nieder, Konrad, laß mich zu Deinen Füßen knien — wie ich den Vater verlor und ich Dich zum letzten Mal gesprochen, ohne daß jener unselige Verdacht auf Deinem Haupte geschwebt hätte!“

War's die Erinnerung an jenen Abend, welche sie so sehr bewegte, daß sie sich so zitternd an ihn klammerte, oder war es die Vorahnung einer späteren Trennung, welche noch weit schmerzlicher sein sollte, als alles bisher Erduldete?

„Es bleibt uns gegenfeitig viel zu erzählen und zu hören. Du weißt, daß ich meinen Vetter Arnulph von Zeit zu Zeit gesehen, seit ich die Heimath verlassen, und er mir stets in der gleichen liebevollen Weise entgegengekommen ist; ich hatte ihn in Madrid besucht und hielt mich in Cadix auf, als mir die Kunde ward, er habe Madrid schwerkrank verlassen. Ich eilte zu ihm, er war damals in Rodrigo. Armer Arnulph, damals erzählte er mir, daß das Leben keinen Reiz für ihn besitze; die Frau, welche er über Alles geliebt, hatte sich treulos von ihm gewandt und er fühlte weder physisch, noch moralisch die Kraft in sich, sich von diesem Schlage aufzuraffen.“

„Nach einigen Wochen erholte er sich trotzdem so sehr, daß ich mich von ihm trennte, denn er war in Rodrigo, bei Freunden, in bester Pflege; ehe er aber nach Madrid zurückkehren konnte, stellte sich ein erneuter Anfall seines Leidens ein und als letztes Mittel verordnete der Arzt Seelust; er begab sich in ein kleines Fischerdorf an der andalusischen Küste und schrieb mir von dort aus. Ich eilte sofort zu ihm, erkannte aber auf den ersten Blick, daß er verloren sei. Er suchte den Tod eher, als er ihm aus dem Wege ging. Alphons und ich waren die Einzigen, welche ihn pflegten.“

„Von ihm, Leonie, ging der Vorschlag aus, daß ich seinen Namen annehme und, unsere große Aehnlichkeit benutzend, weiter leben sollte, als sei ich er. Er ging mir in Allem und Jedem an die Hand, so daß ich endlich einwilligte. Nach vierzehn Tagen verstarb er und ward als Konrad von Wirnsfels begraben, Arnulph von Rupprecht aber lebte weiter. Ich hatte in den Kreisen verkehrt, in denen er sich bewegte, ich kannte die Verhältnisse genau und doch war mir's schrecklich, ihn in fremdem Lande unter falschem Namen begraben zu lassen.“

„Kein Grabstein bezeichnet die Stelle, an welcher er ruht, ich aber weiß sie, und wenn ich jemals die Mäste fallen lassen kann — oder selbst, wenn die Mauern eines Kerkers mich von Neuem umschließen, soll Arnulph von Rupprecht aus seinem namenlosen Grabe entfernt und in der Familiengruft der Moosburg gebettet werden. Ich kehrte nach Arnulph's Tode unter seinem Namen nach Madrid zurück und wurde überall auch thatsächlich für ihn angesehen; von dort begab ich mich nach Wien und erzielte das gleiche Resultat.“

Alphons ließ ich in Cadix zurück, denn ich wollte nicht, daß man den Schluß ziehen könne, Arnulph sei mit dem verstorbenen Konrad von Wirnsfels so intim gewesen, daß er nun sogar dessen Kammerdiener in seine Dienste nahm. Alphons wird auf Umwegen hierher zurückkehren und sich jedenfalls vor Allem bei Dir einfinden. Ich denke, daß er Dir in vier-zehn Tagen die Kunde von Konrad's Tod bringen soll, welche Dich natürlich zwingen wird, Dich einige Zeit aus der großen Welt zurückzuziehen.“

„Es geschehe Alles, so wie Du es willst, Geliebter.“

„Nachgiebig, wie immer, mein starkes Mädchen,“ lächelte er. „Wo wirst Du die Zeit der Trauer zubringen?“

„In Johannisberg. Du aber wirst als Testaments-erkektor die Moosburg besuchen — nicht wahr?“

„Ich muß es wohl! aber Kind, es wird mir hart; wenigstens ist mir aber die Möglichkeit geboten, Dich zu sehen. Nun aber erzähle mir, Kind, von Dir, von Jenen, die ich einst gekannt, als ich noch, ein geachteter Mann, in Eurer Mitte lebte. Wie geht es Pfarrer Coroni?“

„Gut; er wird von der Gemeinde verehrt und ist unerschütterlich in seinem Glauben an Deine Unschuld.“

„Gott lohn' es ihm; ach, es wird mir schwer fallen, auch ihm gegenüberzutreten, als sei er mir ein Fremder — aber es muß sein!“

Sie schmiegte sich fester an ihn! War irgend ein Schatten in Leonie's Leben, von dem er selbst keine Ahnung hatte, so fragte sich Konrad unwillkürlich, denn ihn dünkte es, als sähe er einen ihm fremden Zug in dem Antlitz der Geliebten. Unwillkürlich, er wußte es selbst nicht, wie es kam, mußte er an Adele Urban denken; in welchem Zusammenhange stand sie mit Leonie? Er wollte es ergründen, doch nicht nach ihr fragte er im gegenwärtigen Augenblick, sondern nach der treuen Käthe. Wo war sie, wie kam es, daß er sie noch nicht gesehen?

„Sie ist nicht hier, sondern in Johannisberg,“ erzählte ihm Leonie.

„In Johannisberg?“ wiederholte er verwundert. „Wie erträgt sie denn die Trennung von Dir, ist sie denn nothwendig?“

„Es muß während meiner Abwesenheit Jemand dort sein, dem ich unbedingt Vertrauen schenken kann!“ entgegnete Leonie einfach.

Soll Käthe in Bezug auf mich die Wahrheit erfahren?“ fragte er nach einer Pause.

„Ich denke ja, sie ist Dir so treu ergeben.“

„Wem Du vertraust, dem vertraue ich unbedingt. Erzähle mir von Gretchen Homann, sie glaubt nicht an meine Schuld, dessen bin ich gewiß.“

„Sie lebt nach wie vor bei ihrem Vater, nur ist sie viel ernster geworden. Sie spricht immer mit der größten Dankbarkeit von Dir und hofft, daß eine Zeit kommen werde, in welcher sie Dir lohnen werde, was Du für sie gethan.“

„Gretchen hat also meine Warnung beherzigt und hütet seine Junge, es war klug von ihm; er wird allerwärts in der Gesellschaft empfangen, wie kommt das? Du duldest ihn nicht nur, wie ich sehe, sondern scheinst sogar viel mit ihm zu verkehren.“

Der gefährliche Augenblick war da — sie mußte lügen, denn um feinetwillen konnte, durfte sie ihm die Wahrheit nicht sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 11. Novbr. Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt der Arbeiter Hinrich de Groot aus Tergast, geboren am 25. Okt. 1852 zu Kleinhefel, verheiratet. Die königl. Staatsanwaltschaft legt demselben ein an einem Dienstmädchen verübtes Sittlichkeitsverbrechen zur Last und beantragt Ausschluß der Deffentlichkeit im Interesse der Sittlichkeit. In Folge dessen wird gerichtsfest während der Verhandlung der Saal für das Publikum geschlossen. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage, sowie die wegen Zulassung mildernder Umstände gestellte Nebenfrage, auf Grund dessen das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe auf die Dauer eines Jahres und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Antrag der Bertheibigung auf Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft wird abgelehnt. — Ebenfalls wegen eines Sittlichkeitsvergehens, begangen an einem Mädchen unter 14 Jahren, hat sich der 22 Jahre alte Klempnergehilfe Otto Garlich aus Wilhelmshaven zu verantworten. Wie im vorigen Falle, so wird auch dieses Mal die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welcher auf „schuldig“ unter Ausschluß mildernder Umstände lautet, wird gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren erkannt. Zugleich werden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Butjadingen. Von den Ländereien an der Unterweser belegen haben die Fluthen der Weser im Laufe der langen Jahre große Stücken Land fortgespült. In den Verpachtungsterminen wird noch stets das altgebrachte Maas angegeben. Einem Pächter fiel es nun kürzlich ein, die erstandene Parzelle nachzumessen und fand es sich, daß sie mit der angegebenen Größe nicht stimmte. Es ist deshalb einem Geometer der Auftrag gegeben, die Ländereien zu vermessen. (Gem.)

Bremen. Von den Zuluffern, die von ihrem Unternehmer im Stich gelassen wurden, ist ein Theil abgereist; es sind dies Leute, welche in Natal heimathberechtigt sind und für deren Zurückbeförderung England sorgt; die übrigen warten die weitere Entwicklung der Angelegenheit ab. Der flüchtige Unternehmer Kammann, welcher über ziemlich bedeutende Geldmittel verfügen soll, wird verfolgt; man glaubt seine Spur gefunden zu haben.

Dsnabrück, 9. Novbr. Unter dem Vorstiz unseres Abgeordneten Dr. Wöllmann beschäftigte sich gestern Abend im Dsnabrücker Gesellschaftshause eine zahlreiche Gesellschaft hiesiger Bürger und Gewerbetreibender mit den immer unheillicher werdenden Bahnhofsverhältnissen unseres Ortes. Es wurde ein Komitee gewählt, das eine Eingabe an den Herrn Minister

der öffentlichen Arbeiten entwerfen soll um endliche Erbauung des im Jahre 1868 und wiederholt 1873 schon ministerialseitig als nötig erkannten Centralpersonenbahnhofs.

Weener. Daß auch die Pferdezüchtung im Rheiderland namhafte Erfolge aufzuweisen hat, beweist die Thatsache, daß bei einer vor Kurzem an einen Butjadinger Händler erfolgten Lieferung von hier großgezogenen Hengsten der Landwirth Herr H. Fogel aus Marienchor die jedenfalls nicht unbedeutende Summe von 2275 M. erhielt. — Auch verkaufte der Landwirth Herr L. van Leesen zu Böhmerwold einen Hengst zum Preise von 2100 M.

Leer, 10. Novbr. Die angeregte Errichtung einer Hengstversicherungsgenossenschaft in Ostfriesland findet, wie man hört, großen Anklang. Als Muster einer solchen wird auf den in Oldenburg bestehenden Verband verwiesen. Bei demselben waren 1885/86 von 48 Genossen 71 Hengste zum Gesammtwerthe von 235300 M. versichert. Der Durchschnittspreis des in den Jahren 1879 bis 1889 dort erhobenen Beitrages betrug 2,146 M. p. M. der Versicherungssumme. Um die Angelegenheiten zu fördern, wird eine Commission mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. Die Versicherung der Zuchtstuten in weiteren Kreisen beschäftigt die Pferdezüchter gegenwärtig ebenfalls.

Vermischtes.

— In der „Gattinger Zeitung“ finden wir folgende tragikomische Jeremiade: „Vermuthlich um seiner Anerkennung meiner journalistischen Thätigkeit oder meiner persönlichen Eigenschaften einen möglichst drastischen Ausdruck zu verleihen, hat einer meiner zahlreichen Gönner keinen andern Weg gewagt, als meinem kleinen Seidenpudeln „Mumpitz“ den After mittelst Pechpflasters zu verkleben, so daß das harmlose, keiner Partei angehörige Thier, dessen Steuer leider auch nicht aus dem Reptilienfond bestritten wird, beinahe krepirt wäre. Ich sichere demjenigen, der mir den Urheber dieser hakenhaften Thierquälerei derart nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, 10 Mark Belohnung zu. Ritter, Redakteur der „Gattinger Zeitung.“

— Die Tintenpflanze. In Peru und Neu-Granada wird, wie die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“ mittheilt, eine eigenthümliche Pflanze gefunden und zum Schreiben benutzt. Der Saft der Pflanze liefert eine unzerstörbare Tinte. Briefe, welche mit diesem Pflanzensaft geschrieben waren und dann längere Zeit im Seewasser gelegen hatten, waren dennoch vollständig lesbar. Die Schrift wurde nicht im Mindesten durch das Salzwasser verändert oder verwischt. Falls der Saft wirklich die Eigenschaft der Unzerstörbarkeit besitzt, so dürfte derselbe wohl bald ein begehrter Artikel werden.

— Was eine Stunde Regierung kostet. In einer vor Kurzem in Paris erschienenen Brochüre, welche die Herbeiführung einer Finanzreform behandelt, werden die Kosten der verschiedenen Regierungen Frankreichs seit Anfang dieses Jahrhunderts für die einzelne Stunde folgendermaßen berechnet: Consulat und erstes Kaiserreich 115 000 Frs., Restauration 119 000 Frs., Regierung Louis Philippe's 150 000 Frs.,

1848er Republik 173 000 Frs., zweites Kaiserreich 349 000 Frs., die jetzige Republik bis 1882 405 000 Frs., und seitdem 463 000 Francs.

— Ein Marterwerkzeug. Ein Sammler mittelalterlicher Curiositäten, der eine vollständige Sammlung alter Folter- und Marterwerkzeuge der verschiedenen Völker mit großen Kosten zusammengebracht hatte, zeigte diese voll Stolz eines Tages Koffini. „Es ist nur schade,“ meinte der „Schwan von Besaro“ lächelnd, „daß Sie eins der schlimmsten Marterinstrumente vergessen haben!“ — „Und welches, theurer Maestro?“ fragte der Besitzer ganz betroffen. — „Das Klavier!“

— Hirschberg, 9. Nov. Der Sohn eines verstorbenen Hauptmanns wurde heute vom hiesigen Schwurgerichte wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Man schreibt darüber der „Voss-Ztg.“: Max K., so ist sein Name, hat das hiesige Gymnasium bis zu Quarta besucht, trat dann in die Lehre eines Zimmermeisters, konnte oder mochte aber dieses Handwerk nicht erlernen, sondern führte ein leichtes Leben, das den Seinigen viel Kummer bereitete. Später absolvirte er bei dem hier in Garnison liegenden Bataillon des 19. Regiments seine Militärzeit und nach seiner Entlassung meldete er sich bei der Eisenbahn, die ihn auch als Hülfsbahnwärter anstellte. In dieser Eigenschaft hatte er sich im Mai dieses Jahres eine Unregelmäßigkeit zu schulden kommen lassen, die ihm eine Anzeige des Bahnwärter's Paske eintrug. Hierüber wüthend, beschloß K., sich zu rächen und kam dabei auf den teuflischen Gedanken, durch Auflegen von Steinen auf die dem P. unterstellte Eisenbahnstrecke das Entgleisen eines Zuges und als unmittelbare Folge dieses die Bestrafung Paske's zu veranlassen. Dieser Plan ging glücklicherweise nicht in Erfüllung, denn P. hatte — es war das am 15. Mai, Abends 10 Uhr — seine Strecke noch einmal revidirt und den Anschlag zu Schanden gemacht. K. konnte im hiesigen Termin seine Schuld nicht leugnen, doch verlegte er sich auf die Ausrede, die That ohne Nachgedanken gegen Paske in geradezu sinnloser Trunkenheit begangen zu haben. Zeugen konnten dies aber nicht bestätigen, weshalb die Schuld K. als ganz erwiesen angesehen wurde und seine Bestrafung in der oben angegebenen Weise erfolgte.

— Frankfurt a. M., 11. Nov. Massenverhaftung. Ueber die gestern Abend erfolgte Massenverhaftung von Sozialisten wird Folgendes berichtet: Dreiundzwanzig Mitglieder der hiesigen sozialistischen Partei, darunter die Herren Prinz, Trompeter und Hüllgrabe, hatten sich im ersten Stode der Prinz'schen Wirthschaft versammelt, wie es heißt, zur Besprechung der kommenden Stadtverordnetenwahlen. Ein Polizeiagent hatte diese Versammlung der Polizei verrathen, welche unter der Führung des Herrn Polizeiraths v. Hade die Eingänge der Albusgasse und die Wirthschaftslocalitäten besetzte. Während die in der Wirthschaft selbst sitzenden Gäste sitzen bleiben mußten, wurde zur Verhaftung der Versammelten und zur Durchsuchung des Hauses geschritten, wobei verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Von einem Freunde

sagte ein anwesender Polizeicommissar der Frau Prinz, das sei ein Papier, das man schon drei Wochen suche. Die Verhafteten sind im Polizeigefängnisse internirt; zwei derselben wurden noch gestern Abend auf freien Fuß gesetzt.

Submissions-Resultat

bei der am 11. d. M. stattgehabten öffentlichen Submission beim Marine-Lazareth hier selbst über Füllung des Eisellers mit Eis für den Winter pro 1886/87 von 200 cbm Eis nach den im Termin verlesenen Offerten:

| | |
|----------------------------|----------|
| G. J. Rose für Eis pro cbm | M. 1,80, |
| „ für Umstapelung | „ 0,25, |
| A. Förster für Eis | „ 1,50, |
| „ für Umstapelung | „ 0,20. |

Preis-Räthsel.

Berderben bringend rase ich dahin,
Nach Blut nur lechzt mein wilder Sinn.
Und roth wie Blut prang' ich in der Natur
In üppiger Reiche auf Italiens Flur.
Und endlich auf dem Bufen schöner Frauen
Bin ich als kostbarer Schmuck zu schauen.

Auslösung des Preisräthfels in Nr. 262:

Anton hielt an um Antonie. — Anton aber war so dick wie eine Tomme. — Das gefiel der Antonie nicht, die schlant war wie eine Tomme. Sie fertigte ihn ab mit dem Worte: „Nie!“ Und als er noch nicht ging, da rief sie ihm herlich zu: „Keinen Ton mehr! Nehmen Sie meine alte Lante!“ — Da ging Anton, und nimmer kehrt er wieder. Es gingen 41 richtige Ausfösungen ein. Die Prämie fiel durch's Loos auf Georg Thümmel hier.

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfnis abgeholfen. Leer, (Ostfriesland). Ein Wohlgeborener! verfehle ich nicht, auf die gefällige Anfrage Folgendes zu erwidern: Meine Frau litt vor dem Gebrauch Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen an hartnäckiger Verstopfung und zuweilen an Appetitlosigkeit. Nach dem Gebrauche der Schweizerpillen waren beide Uebel in kurzer Zeit beseitigt, auch später wieder eintretende Rückfälle unterlagen der Wirkung der Pillen in ganz kurzer Zeit. In meinem Haushalte werde ich die Pillen nie fehlen lassen. Hochachtung und ergebenst Siegmund, Gerichts-Assistent. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1,25 bis 18,65 p. M. (ca. 150 versch. Qual.) Atlasse, Failla Francaise, Moscovite, Moirée, Sicillienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadamés, Grenadines, Surrah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffette etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot. G. Henneberg (K. und K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Oesterreichische Nordwestbahn 5 pCt. Gold-Obligationen von 1874. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Verkauf eines Gasthauses in Varel.

Der an der Schloßstraße hieselbst an der besten Lage der Stadt und in der Nähe des Marktplatzes belegene, mit Erbtungsgerechtigkeit versehene Gasthof

Wilhelmshalle

kommt am **Dienstag, d. 16. Novbr. d. J., Mittags 12 Uhr,** im Amtsgerichtslokale hieselbst zum dritten Male zum Verkaufsaufgabe.

Zu diesem Termine wird, wenn hinreichend geboten, der Zuschlag sofort ertheilt werden.

W. Weber, Auctionator.

500 Mark zahle ich beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser à Flacon 60 Pfg, jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, Nachf., Berlin. In Wilhelmshaven bei **M. Morisse, Roonstr. und Rich. Lehmann, Bismarckstr.**

Alle ähnlich angepriesenen Mittel sind Nachahmungen meines Fabrikates.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.

Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.

Depot in Wilhelmshaven in den Drogenhandlungen von **E. Lüdicke u. R. Lehmann.**

4000 Kopf Weißkohl

müssen rasch verkauft werden. Preis für 100 Stück oder 700 Pfd. 11,50 Mark.

B. Wilts.

Sämmtliche Maler- und Maurerfarben

trocken und in Del gerieben, sowie schnell trocknenden Klebfreien Firnis, Lacke, Terpentin, Siccatif, Broncen, alle Sorten Pinsel etc. in bester Qualität zu den billigsten Preisen bei

Rich. Lehmann, Drogen- und Farbenhandlung, Wilhelmshaven und Belfort.

Winter-Anzüge u. Paletots werden nach Maß in kurzer Zeit zu soliden Preisen geliefert. Für gute Arbeit und moderne Anfertigung Garantie.

Eduard Pietsch, Herrentleidermacher, Neuhappens, Altestraße Nr. 16.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.

Frau Ruche, Neuhappens, Altestraße 3.

sehr fettes Ochsen- und Quene-Fleisch

das Pfd. zu 45 Pf. Jetzt wäre an der Zeit, daß zum Räuchern die Einkäufe von ganz kurzen Keulen gemacht würden. Das von mir gekaufte Fleisch räuchere ich gratis.

J. Mary, Neuhappens, Alte-Str. 15.

Korb-Wehnessel und Blumentische

in großer Auswahl hält bestens empfohlen

Kl. Telkamp, Korbmacher, Neuhappens, Neuestraße.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Milcheffler, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

G. Sitograd.

Alle Reparaturen an **Harmonikas** und **sonstigen Musikwerken** werden prompt und billig ausgeführt von

J. R. Meyer, Uhrmacher in Varel, Annahmestelle, Ostfriesenstraße 10, Paulsen.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Str. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergsbesitzer, Brennuach.**

Logis für zwei junge Leute. **Neuestraße 11.**

schönes Würstschmalz

10 Pfd. für 3 Mk., sowie **schönen ausgelassenen Rinder-Ess-Talg** 10 Pfd. für 4 Mk.

J. Mary.

Das Bettfedern-Lager

von Juchenheim & Co. in Vlotho an der Weser versendet gegen Nachnahme in Bälchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt garantiert neu und staubfrei Bettfedern zu 55, 95 Pf. u. M. 1,25. Halbdaunen zu M. 1,50, 1,90 u. 2,40, Reine Daunen zu M. 3,40 und 3,90 pro Pfund.

Nicht gefallende Waaren werden ungetauscht. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6% Rabatt. Verpackung in gutem Kessel kostet 50 Pfg. Außer Porto od. Fracht werden keine Kosten berechnet.

Zu verkaufen

3 gute Milchziegen und 1 zweijähriges Ziegenlamm wegen Mangel an Platz und Winterfutter.

Neuestraße 11.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum Plätten in und außer dem Hause.

Näheres Lothringen Nr. 64. 1 Treppe.

3 Wohnungen zu 90, 80 und 55 Thaler auf gleich oder später zu vermieten.

H. Bruns, Bismarckstr., Kopperhörn.

Leçons de conversation française par une dame française. Augustenstr. 7, au premier, à gauche.

Zum 15. d. Mts. ist eine kleine, möbl., heizbare Stube zu vermieten. Hinterstr. 15, Ostflügel.

Rosleder-Herrenschnürschuhe

von 5 Mk. an. **Johann Holthaus, Bismarckstr. 59.**

Fertige Särge bei **J. Freudenthal, Neubremen.**

Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes besorgen prompt und iaglig

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Hamburg.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

TH. SÜSS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Gesucht

zum 1. Jan. fut. gut möblirte **Wohn- u. Schlafstube.** Off. nebst Preisangabe bis zum 5. Dez. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

eine tüchtige **Klavierlehrerin** oder ein **Lehrer.** Unterricht im Hause.

B. Wilts.

Habe Umständehalber eine gute, **milchgebende Ziege** billig zu verkaufen.

Schaarbeich. **F. Soblen.**

Ein anständiger junger Mann kann sofort

Logis erhalten. **J. Soblen, Grenzstraße Nr. 45.**

Medicinal-Tokayer. Schutz-Marke.

Durch directe Verbindung mit dem **Grossgrundbesitzer Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn), Besitzer der 10 Weinberge, sind wir in der angenehmen Lage, chemisch analysirten, medicinischen



garantirt echten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder u. Greise**, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** und auch **Certificat des Magistrats von Erdö-Bénye** liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

| | | | |
|-------|------------|------------|-------|
| Nr. 1 | kostet per | 1/1 Fl. M. | 1,70, |
| | | 1/2 " " | 0,90, |
| Nr. 2 | " " | 1/1 " " | 2,— |
| | | 1/2 " " | 1,10, |
| Nr. 3 | " " | 1/1 " " | 2,25, |
| | | 1/2 " " | 1,25, |

Rother Meneser Ausbruch per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1. Leere Flaschen werden zurückgekauft:

Ganze Flaschen mit M. 0,10.
Halbe " " 0,07.
Zum Mischen m. obigen Weinen empfehlen:

Herber Ungar per 1/1 Fl. M. 1,25.
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.



Gustav Schulz, Instrumentenmacher, verl. Noonstraße Nr. 57 empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zum Stimmen und Repariren von **Flügeln und Pianinos.** Strengste Reellität! Kunstgerechte Ausführung! Solide Preise. Bestellungen nehmen entgegen die Herren **H. Ringius, Noonstraße, W. Philipson, Bismarckstr.**

Sten Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt **C. S. Bredenhorn,** Neue Straße 7, (Neuhappens).

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt **W. Karsten, Bäckermeister, Kopperhörn.**

J. W. Wolffs Ostindischer Ingber Magenwein-Liqueur

begutachtet und empfohlen von den Herren **Dr. med. Groyen, Dr. Hirschfeld, Dr. Brakebusch, Prof. Dr. Hilger etc.** Befördert angenehm die Verdauung.

J. W. Wolffs Ior du Rhin, Rheingold-Liqueur

feinst aromatischer Tafel-Liqueur zu beziehen in Wilhelmshaven bei Herrn **Joh. Freese.**

Maschinenstrickerei!

Zu der bevorstehenden **Herbst- und Winter-Saison** bringe ich meine **Maschinenstrickerei** in gütige Erinnerung und empfehle mich den geehrten Herrschaften **Wilhelmshavens** und Umgegend zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, als:

Strümpfen jeder Art, für Herren, Damen und Kinder, deutsche und englische Länge, **Herren-, Damen- und Kinderwesten, Unterhemden, -Hosen** in allen beliebigen Größen und Qualitäten, **Unterröcken** für Damen und Kinder, feinste Muster und Qualität, **Shawls, Handschuhen, Pulswärmern, Samaschen, Leibbinden, Kniewärmern u. s. w., Wollgarn** stets vorräthig.

Garne werden zu jeder Zeit zur Fertigung jedes beliebigen Artikels angenommen und die Lieferung gegen billigen Arbeitslohn in kürzester Zeit bewerkstelligt.

Ich bemerke, daß ich zu allen Sachen nur **Prima-Raumgarne** verwende.

Carl Scharfe, Banterstraße 1.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es laßt freundlichst ein

H. T. Kuper

Zweite große Geld-Lotterie zum Besten der deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**

Hauptgewinn: 150,000 Mark, ferner **75,000, 30,000, 20,000 Mk. u. s. w.**

Nur Baargewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Ziehung 22. und 23. Nov. 1886 im Ziehungssaal der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion in Berlin. — **Loose à 5 Mark** bei

B. J. Dussault, General-Agent in Köln a. Rhein.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier f. Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Selbst in hohem Greisenalter ist die Befreiung von **Husten und Brustleiden, die Kräftigung des Körpers** möglich, wieviel mehr in jüngeren Lebensjahren, wo die **Natur freiwillig mitwirkt.**

An Herrn **JOHANN HOFF, königlicher Commissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**

Das **JOHANN HOFF'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** hat sich als ein vorzügliches, diätisches Stärkungsmittel für **Reconvalescenten** von schweren Krankheiten gezeigt, sowie bei **Brustkranken, da es nicht aufregt; ebenso** ist es bei chronischen **Magen- und Hämorrhoidal-leiden** ganz besonders zu empfehlen.

Dr. Seyppel in Berlin. Berlin, 20. April 1886, Blumenthalstr. Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß **Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier** Frau **Schoppa**, Finkenstraße 156-157, in ihrer **Reconvalescenz** thatsächlich außerordentliche Dienste geleistet und zur Kräftigung derselben in hohem Grade beigetragen hat. Ohne zu übertreiben, das Getränk hat **Unglaubliches** geleistet: die Patientin hat das Bett bereits verlassen, ist auch schon einige Male ausgegangen und fühlt sich verhältnißmäßig — wie dieses bei einer 68 Jahre alten Dame möglich ist — recht gekräftigt und wie neu geboren.

Bultman, Königl. Reg.-Sekretär. Verkaufsstelle bei **Gebr. Dirks** in Wilhelmshaven.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc., den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger, liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik B. Meising in Düsseldorf. Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma. General-Depot bei **Ludwig Janssen** in Wilhelmshaven.

175. Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung II. Klasse 9. bis 11. November 1886.

Ganze Loose 100 M., Halbe 50 M., Viertel 25 M. (Depot), Anthelle: in 1/3 20 M., 1/10 10 M., 1/20 5 M., 1/40 3 M., Anthelle für alle Classen gültig mit amtlichen Listen franco: 1/2 40 Mk., 1/10 20 Mk., 1/20 10 Mk., 1/40 5 1/2 Mk. **Rothe Kreuzl.:** Hptg. 150000 M., Zgh. 22. Nov. à 5 M., Liste u. Porto 30 Pf. **Berliner Künstler-Loose,** Zieh. 30 November, à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. **Weimar-Loose:** Hptg. 60000 M., Zieh. 7. Dez., à 5 Mk., Liste u. Porto 35 Pf. **Cölnner- u. Ulmer Dombauloose:** Hptg. 75000 M., à 3 M., Liste u. Porto 30 Pf. **Cölnner St. Peterl.:** Hg. 25000 M., Zgh. 1. März, à 1 M., 11 Loose 10 M., L. u. P. 20 Pf. Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhaus.

Bögers Gasthof

Burhave (Butjadingen). Geipanne auf Bestellung zur Verfügung. **H. Böger.**



Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folge sitzender Lebensweise), bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migräne, Hämorrhoidal-leiden** etc. altherböhrt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- und Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 Mk. 50 Pf.) und in Probeschachteln zu 60 Kr. (1 Mk.) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. Man verlange überall ausdrücklich: **Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver;** jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (50) Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erliegt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 35 Kr. (3 Mk. 50 Pf. oder 5 Fr. 50 C.) (auch in Briefmarken franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von **Wilhelmshaven, Bremerhaven, Oldenburg** (Kelp's Apotheke, Rath's-Apotheke,) etc.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Monogrammpapier

in allen Buchstaben empfiehlt **Johann Focken,** Rathes Schloß.

Gegen Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Husten, Keuch- und Stichtarrh, Husten giebt es kein besseres und wohl-schmeckenderes Heilmittel als den

C. A. Rosch'schen Fenchelhonigsyrup. Allein echt zu haben in Wilhelmshaven bei **H. Janssen** und **Gebr. Dirks;** in Jever bei **J. G. Varenberg.**

Belfort! Brau-Bier einfach- u. doppelt, in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle sehr schönes dunkles und helles **Lager-Bier** aus der Dampf-Brauerei von **J. D. Ehlers, Oldenburg.** Helles Lagerbier 34 Fl. 3 Mk. Dunkles Lagerbier 22 Fl. 3 Mk. (Alles 1/3 Liter Flaschen, nicht wie hier 1/4 Liter Flaschen.) **Wessel, Belfort.**

Gelters, M. Athen.

Graveur-Arbeiten jeder Art in Metall, sowie **Stempel** in Metall und **Kautschuck, Kupferschablonen** mit **Monogramm** etc. verfertigt aus Beste sofort **J. A. Güne, Graveur, Grenzstr. 6.**

Hotel Butjadinger Hof

in Varel. Inhaber **D. Stechmann** empfiehlt sein **neu eingerichtetes Hotel** dem geehrten reisenden Publikum angelegentlich. **Zimmer incl. Licht und Bedienung Mk. 1,25. Table d'hôte Mittags 1 Uhr. Restauration** zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Küche und Keller. Prompte und reelle Bedienung. **Neu eingerichtete Stallungen.**

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

Bahn-Techniker J. Martin wohnt **Koonstr. 16a.**

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Bezirksbehörde in **Bremen, (ex. Dr. Louis Janke)** ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn, **G. H. Gerdas** in Fedderwarden. Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Metall- und Holzsärgen halte bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Unter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat**, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Unter-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verjuchrt haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen** etc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche** etc. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von **50 Pfg. bezw. 1 Mk.** (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch **Unbemittelten** die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Unter** als echt an. **Vorrätig in den meisten Apotheken.**

Birkenbalsam-Seife

verleiht der Haut ein jugendfrisches Aussehen, öffnet die Poren und wirkt somit **nervenstärkend** auf den Körper, à Stück 50 Pf. Zu haben bei **H. Scherff, Koonstr. 90.**

8000 Mark auf 1. Hypothek sind zum 1. Mai zu belegen. Offerten unter **R. S.** befördert die Exp. d. Bl.

Fertige Herren-Anzüge

und Winter-Paletots

Buckskins und Paletot-Stoffe

empfehlen äußerst billig

A. Schwarting,

Bismarckstraße Nr. 19a, am Park.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete ich hier

Ecke der Werst- und Nordstraße

ein Colonial-, Porzellan-

und Kurzwaaren-Geschäft

Lager aller Arten Arbeiter-Garderoben.

Streng reelle Bedienung, sowie billigste Preise zusichernd, halte mein Unternehmen bestens empfohlen.

Belfort, den 12. November 1886.

Johannes Arndt.

Den Fuß warm zu halten empfiehlt sich gar sehr! Kein Katarrh, kein Schnupfen belästigt uns mehr, Bekleidet mit Filz man sein Untergestell! Zu **J. G. Gehrels** begehrt Euch drum schnell, Dort findet Ihr feine Stiefel und Schuh, In mächtigster Auswahl, Pantoffeln dazu Aus trefflichstem Filz gearbeitet fein, Drum eilet und kaufet Euch Fußzeug bald ein

J. G. Gehrels

größtem Auswahl-Lager aller Arten Fuß-Bekleidungsgegenstände aus Filz.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen

Grenzstrasse, vis-à-vis dem Hrn. Kaufmann P. Vater

als **Klempner**

niedergelassen habe.

Zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, speciell Bau- und Ladenarbeit, halte ich mich bestens empfohlen. — Durch Hilfe meiner Maschinen neuester Construction, bin ich im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Reelle Bedienung. Solide Preise. Hochachtungsvoll

Friedrich Busch, Klempner.

So lange der Vorrath reicht, verkaufe einen Posten

Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel zum Einkaufspreis. Es sind dies ganz neue Sachen, Reste besonderer Dessin's.

Gleichzeitig bringe mein, in anerkannt schönster Auswahl sortirtes, größtes Lager

Filzschuhe und Pantoffeln

in empfehlende Erinnerung.

Johann Holthaus,

Bismarckstraße 59.

Halte stets Lager und empfehle:

Beste Ruzklohlen (prima) per Centner 90 Pf.
Besten Ruzklohlen per Centner 90 Pf.
Schönen mittelschweren Stichtorf per Centner 70 Pf.
Feines Splinterholz, 100 Bund 9 Mark.
Bei Abnahme von 10 Centnern liefere frei vor Käufers Haus.
— Aufträge erbeten.

J. F. Gloystein,

Bant, Werststr. 23.

Ettablissement Wilhelmshöhe.

Neu. (Inhaber: C. A. Werner.) Neu.
Zur Feier der Einweihung des neuen Hafens:

Grosse Soirée

der theatralischen humoristischen Damen-Capelle „Augusta“ aus Berlin.

Anfang Nachm. 3 Uhr. — Entree 50 Pfg.

C. A. Werner.

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal ist Abends durch buntes Licht kenntlich gemacht und liegt zur Ueberfahrt bereit.

Der Obige.

Belfort!

Winter-Mäntel, das Neueste der Saison, ebenso Regenmäntel für Damen und Kinder; Ueberzieher für Herren u. Knaben. Erstere im Preise von 12 bis 60 M. Anzüge in großartiger Auswahl vorrätig; Bestellungen nach Maß werden sofort ausgeführt. Unterzeuge jeder Art. Sämmtliche Preise sind auf das allerniedrigste gehalten, worauf ich hier besonders aufmerksam mache.

Ad. Schwabe.

Sieben eingetroffen eine größere Sendung feiner

Necessaires in Filz und Leder,

Brief- und Cigarren-Taschen, Portemonnaies, feiner garnirter und ungarnter Korbwaaren, Schreibzeuge, Rauchservice, Zeitungsmappen, Garderobenhalter,

sowie sämmtliche billige und feinere Holzwaaren, Stickereien in Zephyr- und Castorwolle, sowie Smyrna-Arbeiten.

Ferner alle möglichen zu Weihnachts-Arbeiten und Geschenken passenden Artikel.

Indem ich eine billige und aufmerksame Bedienung versichere, zeichne

H. Hitzegrad.

H. Lüschen

Bismarckstraße 56a

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Garnirte und ungarnte Damen- und Kinder-Hüte sowie sämmtliche Pugartikel, Knabenmützen, Capotten, Tücher, Kragen, Mützen, Schleier u. s. w.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.
Haupt- und Schlussziehung
am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.
60000 Mark W. Erster Hauptgewinn
20000 Mark W. Zweiter
2 x 10000 Mark W. 20 x 1000 Mark
2 x 5000 Mark W. 50 x 500 Mark
4 x 3000 Mark W. 50 x 300 Mark
4 x 2000 Mark W. 50 x 200 Mark
300 x 100 Mark und
6000 Centner i. Schmalzwerthe
220000 Mark
7000 Gewinne i. W. v. 450000 Mark
à 5 Loose
à 5 Mark
12 Loose für 50 Mark
ausgegeben
der Vorstand der Städtischen Lotterie in Weimar.
Die Gewinnung der Loose zu 5 Mark (à 2 1/2 Mark) hat bis Ende des Jahres bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.
Abrechnung der Gewinne geschieht sofort.
Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei:

Robert Wolf, Rudolf Laube, Stadtsecretair a. D.,
F. J. Schindler, Buchhandlung, J. G. Athen, Heppens.

Tricot-Tailen

empfehlen in großer Auswahl billigst

A. Schwarting,

Bismarckstraße 19a, am Park.

Farben in Tuben

zu Aquarell- und Oelmalerei, sowie auch echte

Tuschen

stets vorrätig bei

Hugo Lüdicke.

Pfeifen-Lager.

Halte mein

Pfeifen- und Cigarren-Lager

in großer Auswahl bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilh. Eggen,

Drechslermstr.,

Bismarckstraße 25, am Park.

NB. Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, sowie Ueberziehen von Schirmen werden auf das Sorgfältigste baldigst besorgt.
D. D.

Bremer Korn

aus der

Dampfbrennerei und Presshefen-Fabrik

von

J. C. V. Meyer,

Bremen und Gemelingen.

Zu haben in den meisten Colonial-Waaren-Geschäften.

Empfehle mich zu allen vorkommenden

Bahn-Operationen

Schmerzlose Extraktionen bei Bestellung künstlicher Gebisse werden nicht berechnet.

A. Kramer,

Bahntechniker.

Apotheker Grimme's Haarbalsam



anerkannt bestes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Beseitigung der Schuppen und Beförderung des Haarwuchses.

à Flacon Mk. 2.—

Grimme's

antiseptisches Mundwasser,

à Flacon Mk. 1,20.

Grimme's

antiseptisches Zahnpulver.

Grimme's

antiseptisches Zahnpasta,

à Dose Mk. 1.—

beseitigen jeden üblen Geruch und Geschmack, verleihen dem Munde eine angenehme Frische und schützen bei stetigem Gebrauch die Zähne vor dem Verderben.
Zu haben in Wilhelmshaven bei **W. Morisse, Parfümeriehandlg.**

Cigarren!

Unter

Nr. 28

verkaufe eine feine

5 Pf.-Cigarre.

E. H. Bredehorn,

Wilhelmshaven,
Neuestraße Nr. 7.